

Bundesverband russischsprachiger Eltern e.V. (BVRE)

Programm zur Politischen Bildung

“Politische Bildung für russischsprachige Zuwanderer/innen und die Zivilgesellschaft”

Folgende Leitziele verfolgt der BVRE im Bereich politischer Bildung:

„Wir sind russischsprachige Europäer“. Die russischsprachigen Migranten/innen sind ein politisch aktiver Teil der deutschen und europäischen Gesellschaft. Ihre *politische Identität* basiert auf dem Vertrauen in demokratische Institutionen und Prozesse.

„Migranten/innen helfen Migranten/innen“. Die russischsprachige Zivilgesellschaft fördert die Integration nicht nur der russischsprachigen Migranten/innen, sondern auch „neuer“ und Migranten/innen anderer Communities. Dafür werben russischsprachige Migranten/innen um mehr Vertrauen in die Vorteile von Diversität und leisten einen Beitrag zu einer politisch reifen und toleranten Zivilgesellschaft, die zunehmend durch hybride Identitäten geprägt ist.

Zielgruppen: (1) russischsprachige Familien und (2) Familien anderer Zuwanderungsgruppen

Ausgangslage

Die russischsprachigen Migrant/innen sind schon seit Jahren Bestandteil der deutschen Zivilgesellschaft. Viele der von russischsprachigen Migranten/innen gegründeten Vereine bieten einzigartige Leistungen im Bereich Bildung und Kultur. Diese Initiativen fördern die Integration und die berufliche Entwicklung der russischsprachigen Communities und auch anderer Migranten/innen. Damit lösen russischsprachige Migranten/innen nicht nur ihre eigenen Probleme, sie tragen auch zur Entwicklung der gesamten deutschen Gesellschaft bei.

Als größte Vereinigung innerhalb der russischsprachigen Zivilgesellschaft in Deutschland gestaltet der BVRE sein neues politisches Bildungsprogramm in der Tradition der subsidiären Selbsthilfe auf Basis seiner Erfahrung mit zahlreichen bisherigen Bildungsprojekten in und mit Migranten-Communities.

Durch die politische Bildung soll ein neues Narrativ von Identität entstehen und so bei russischsprachigen Migrant/innen alte, vorwiegend historisch geprägte Barrieren einer politischen Partizipation abbauen helfen. Die Identitätsbildung russischsprachiger Migranten/innen ist wesentlich durch zwei Aspekte gekennzeichnet. Erstens schützen russischsprachige Migranten/innen ihre Identität mit dem Hinweis auf das historisch entstandene „Erbe des Misstrauens“ in Politik generell und damit auch in eine demokratische Politik. Zweitens hat die Idee der multikulturellen Gesellschaft vielfach eine negative Konnotation für die Menschen.

Der Ursprung hierfür kann in wirtschaftlichen oder beruflichen Problemen liegen. Berufliche Misserfolge und/oder eine gescheiterte berufliche Integration in Deutschland beispielsweise

prägen wesentlich eine eher skeptische Wahrnehmung und Haltung gegenüber der Gesellschaft insgesamt – und umgekehrt. Zudem besteht mitunter unverändert eine Verbundenheit mit alten Konzepten ethnischer Identität, die auf einem statischen Kulturverständnis und einer starren kulturellen Zugehörigkeit basieren. Diese genannten Faktoren können bei russischsprachigen Zuwanderern/innen eine generell skeptische Einstellung auch gegenüber anderen Migrantengruppen begünstigen. Pauschalisierende Vorbehalte gegenüber Religionen und anderen Ethnien behindern als Folge die Zusammenarbeit und das Zusammenleben zwischen verschiedenen Migrantengemeinschaften.

Beispiel Medien- und Informationskompetenz

Der erfolgreiche und selbstbewusste Umgang mit beliebigen Informationen basiert auf der Fähigkeit, sich kompetent und kritisch mit Informationen und ihren Quellen zu befassen. In der modernen Informationsgesellschaft ist es äußerst wichtig, solche Schlüsselqualifikation zu entwickeln, um sich eine eigene, unabhängige Meinung zu bilden. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung, um entstandene Probleme und Konflikte demokratisch zu bewältigen.

Es gehört zum Wesen von politischen Konfliktsituationen und Krisen, dass sie von interessierten Seiten geschickt für mediale Einflüsse und Propaganda ausgenutzt werden. In der Medienlandschaft treffen wir nicht selten auf einseitig beeinflusste Medien und eine durch das Spiel mit Vorurteilen und Mythen geprägte Berichterstattung. Im äußersten Fall kann dies zu einem wahren „Informationskrieg“ führen. Desto wichtiger ist es in solch kontradiktorischen Situationen, sich eigenständig mit verschiedenen Sichtweisen und Standpunkten beschäftigen zu können, um einseitige Simplifizierungen oder gar Schuldzuweisungen zu vermeiden. Demokratische Entscheidungen sind nur so gut wie ihre Bürger/innen informiert sind.

Unsere sogenannte Informationsgesellschaft bietet eigentlich für diese Informationsselbständigkeit viele wertvolle Ressourcen und Zugänge. Werden sie aber auch immer genutzt? Und wie unterscheiden sich fundierte Fakten von reiner Propaganda? Warum glauben wir manchen Informationen und anderen nicht? Oder lügen alle? Wie entsteht mediales Vertrauen? Lässt sich das produzieren, und wie genau geht das? Wie orientieren wir uns medienkompetent in solchen Situationen, um nicht als leichtgläubige Opfer einer Seite zu gelten? Und ist Mehrsprachigkeit dabei ein Vorteil?

Beispiel Flüchtlinge und Neuzuwanderung

Ein anderes aktuelles Beispiel ist die Haltung russischsprachiger Migranten/innen gegenüber Flüchtlingen und anderen „neuen Migranten/innen“. Für einige sind diese Flüchtlinge vorwiegend Gegenstand eines Gefahrendiskurses. Eine verkürzte Version dieses Diskurses lautet wie folgt: *„Wir denken, dass diese fremden Leute gefährlich sind. Sie nehmen uns unsere Arbeitsplätze weg und kosten Steuergelder. Aber wir können nichts dagegen tun.“* Andere verweisen auf die positiven Aspekte einer Vielfalt in der Gesellschaft, zu der auch die Russischsprachigen gehören.

Politische Bildung und Partizipation

Demokratische Partizipation setzt fundierte politische Bildung voraus. Heute gibt es sowohl einen Bedarf als auch die entsprechenden Möglichkeiten für russischsprachige Migranten/innen, sich stärker in der Politik zu engagieren und ihre Interessen auf politischer Ebene selbst zu vertreten. Durch eine vermehrte politische Bildung sollen sich Russischsprachige verstärkt an demokratischen Prozessen beteiligen. Die aktive Teilnahme am

politischen Leben soll die Integration in ein mehrsprachiges, multikulturelles und demokratisch verfasstes Deutschland fördern.

Politische Bildung im Bundesverband russischsprachiger Eltern

Der BVRE (www.bvre.de) ist die erste bundesweite Organisation russischsprachiger Migranten/innen, die die politische Bildung frühzeitig zum strategischen Ziel erklärt hat. Daher fördert der BVRE die politische Bildung von russischsprachigen Migranten/innen auf zweifache Weise, durch

1. Kompetenzerweiterung der Organisationen von Migranten/innen im Bereich politische Bildung vermittelt Trainings von Multiplikatoren/innen und Förderung von Initiativen vor Ort sowie
2. innovative Bildungsprojekte auf Bundesebene in Form von Seminaren, Feriencamps und anderen Bildungsmaßnahmen.

Durch verschiedene Veranstaltungen vermittelt der BVRE die fachlichen Grundkenntnisse, organisiert die Diskussion und bezieht die russischsprachige Zivilgesellschaft in die politische Bildungsarbeit ein. Der BVRE fördert den kritischen Umgang mit Medien, mit Parteien und Ideologien, mit der Geschichte und vermittelt auch nötige Kompetenzen zum politischen Handeln auf lokaler Ebene sowie bei der wirksamen Verhinderung von Diskriminierung und politischem Extremismus. Darüber hinaus werden soziale und methodische Kompetenzen vermittelt, die für die erfolgreiche Tätigkeit von Elternbeauftragten wichtig sind, wie:

- Vorurteilsfreie Zusammenarbeit zwischen Migrantenorganisationen
- Methoden der Gruppenleitung und Moderation
- Konfliktmanagement und Kooperationsformen
- Dialogprinzip in der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienangehörigen
- Befähigung zur Reflexion der eigenen Lebenswelt
- Projektmanagement, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit
- Interkulturelle Arbeit mit Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund

In dieser Arbeit werden viele der von der Bundeszentrale für politische Bildung entwickelten Methoden eingesetzt und mit den Arbeitserfahrungen in den Netzwerken der russischsprachigen Communities verknüpft.

Die politische Bildung konzentrierte sich bisher auf drei Themenschwerpunkte: Elternbildung, Jugendarbeit und Förderung der Mehrsprachigkeit. Ab 2015 wird die politische Bildung eine selbständige Abteilung innerhalb des BVRE.

Lehrkräfte und Qualitätsmanagement

Lehrkräfte und wissenschaftliche Begleitung

Wir benutzen hochqualifizierte Referent/innen (mit Hochschulabschluss und/oder Promotion) mit ausgewiesener Unterrichts- und Forschungserfahrung. Die parallele wissenschaftliche Begleitung erfolgt beispielweise durch Prof. Dr. Ursula Boos-Nünning und Dr. Jürgen Bärsch.

Projektmanagement und Qualitätssicherung

Die Koordinatoren unserer Projekte haben die notwendigen beruflichen Qualifikationen (u.a. Politologie, Soziologie, Sozialarbeit, Sozialpädagogik), sowie mehrjährige Erfahrungen im Projektmanagement in den Bereichen politische Bildung, Jugend- und Elternarbeit sowie Bildungsverwaltung. Erfahrungsgrundlage bildet oft die langjährige Arbeit mit Migrantenfamilien in einem multikulturellen und mehrsprachigen Umfeld. Die Koordinatoren kennen die relevanten Zielgruppen. Sie sind mit der Arbeit von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Instituten vertraut.

Politische Bildungsprojekte werden von Dr. Maxim Ryabkov und Elena Reifenroether koordiniert.

Der BVRE benutzt verschiedene Instrumente des Projektmanagements, inkl. qualitative und quantitative Indikatoren für Monitoring und Evaluation (z.B. kommen Feedback-Fragebögen für Teilnehmende bei allen Bildungsveranstaltungen zum Einsatz).

Übersicht der Angebote zur politischen Bildung

Der Bundesverband russischsprachiger Eltern ist seit seiner Gründung in der politischen Bildungsarbeit engagiert. Darüber informiert die folgende Liste bestehender und früherer Angebote.

Aktuelle Angebote im Jahr 2015/16

Folgende Maßnahmen sind für 2015-Anfang 2016 vorgesehen:

- 1. Kongress „Sprachenvielfalt für Deutschland und Europa. Mehrsprachigkeit als Brücke und Ressource zur Integration in Alltag und Beruf“ mit dem Schwerpunkt: „Mehrsprachigkeit, das neue Narrativ der deutschen Identität und die Rolle der russischsprachigen Zivilgesellschaft“.**

Ziel: die Mitgliedsvereine des BVRE setzen sich mit der Politik der Mehrsprachigkeit auseinander und lernen die daraus entstehenden Möglichkeiten für die eigene Rolle in der russischsprachigen Community vor Ort kennen.

Zielgruppe: Aktive Vertreter/innen der russischsprachigen Migrantenorganisationen und der Zivilgesellschaft

Zeitraum: 6. März 2015, 10.30-16.00 Uhr

Ort: Köln

Methoden:

- A. Eine interaktive Präsentation (Vortrag mit Diskussion) zu der gegenwärtigen Politik im Bereich Mehrsprachigkeit, alternative Modelle und Kritikpunkte.

- B. Eine moderierte Diskussion mit dem Publikum über notwendige Maßnahmen zur erhöhten Beteiligung/Partizipation der russischsprachigen Zivilgesellschaft und zur Förderung der Mehrsprachigkeit.

2. Tagesseminar zum Thema: „Flüchtlingspolitik Deutschland: Wie können Migranten/innen anderen Migranten/innen helfen?“

Die Kenntnis über die derzeitige Situation der Flüchtlinge in Deutschland ist unter russischsprachigen Migranten/innen ungenügend. Die Lücke wird oft mit Gerüchten, Übertreibungen und Verschwörungstheorien ausgefüllt. Die Zivilgesellschaft und insbesondere der BVRE können einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten. Zunächst möchten wir uns dabei auf unsere eigenen Mitgliedsvereine konzentrieren, um die Voraussetzungen für Aktivitäten vor Ort zu schaffen.

Ziele: (1) das Verständnis und die Kenntnis der Flüchtlingspolitik in Deutschland zu verbessern; (2) Möglichkeiten für eine integrative Zusammenarbeit zu identifizieren.

Zielgruppen: aktive Mitglieder/innen der russischsprachigen Zivilgesellschaft

Zeitraum: 16. März 2015

Ort: Köln

Methoden

- A. Experten/innen erläutern die Flüchtlingspolitik (aktuelle Daten und Fakten zu Flüchtlingen, rechtliche Grundlagen, Hintergrund derzeitiger Flüchtlingsbewegungen usw.).
- B. Die Teilnehmenden analysieren in Gruppen die Situation in ihren eigenen Kommunen. Sie präsentieren anschließend die Resultate und diskutieren diese mit den Experten/innen und den anderen Teilnehmenden (in Form eines „Weltcafes“).
- C. Experten/innen beraten die Multiplikatoren/innen der russischsprachigen Zivilgesellschaft zum möglichen Engagement ihrer eigenen Vereine bei der Arbeit mit Flüchtlingen.

3. Workshop „Ausbildungspolitik in Deutschland: Änderung der Einstellungen der russischsprachigen Eltern“

Die Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit Mozaik gGmbH, Bielefeld, organisiert. Im Kontext des Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ ist der BVRE für die russischsprachigen Teilnehmenden zuständig.

Die deutsche Bildungs- und Berufsbildungspolitik legt einen Schwerpunkt auf die duale Ausbildung, um wettbewerbsfähige Belegschaften in Betrieben und Unternehmen zu gewährleisten. Trotzdem erscheint diese Art der Ausbildung für viele Eltern nicht attraktiv zu sein. Sie bevorzugen stattdessen eine akademische Laufbahn für ihre Kinder. Gerade viele russischsprachige Eltern haben diese Haltung.

Ziel: Die Verbesserung der Kenntnisse von russischsprachigen Eltern über das (Aus-) Bildungssystem, den Übergang Schule-Beruf und die Nachqualifizierung in Deutschland. Die russischsprachigen Eltern verstehen die Wichtigkeit beruflicher dualer und schulischer

Ausbildungen und ermutigen die Jugendlichen, alle bestehenden Bildungsmöglichkeiten bei der Berufswahl zu berücksichtigen.

Zielgruppe: Multiplikatoren/innen, russischsprachige Eltern und andere Migranteltern

Zeitraum: Frühjahr 2015

Ort: Köln

Methoden:

- A. Impulsreferat
- B. Gruppenarbeit („Weltcafe“ und Zukunftswerkstatt)
- C. Brainstorming über Modellprojekte vor Ort
- D. Beratung zu Modellprojektmanagement

4. Projekt „Interkulturelle Elternbeauftragte“ (derzeit gemeinsam mit FÖTED und EIF geplant)

Ziel: russischsprachige, türkischstämmige und spanischsprachige Eltern verstehen ihre mögliche(n) Rolle(n) in einer vielfältigen Gesellschaft, insbesondere ihr Verhältnis zu anderen Gruppen mit Migrationshintergrund. Stärkung der Elternkompetenzen zur Unterstützung ihrer Kinder bei der schulischen und außerschulischen Bildung.

Zielgruppe: Multiplikatoren/innen, Migranteltern

Zeitraum: voraussichtlich Anfang 2016

Ort: bundesweit

Methoden:

Die Ausbildung ist modular aufgebaut und umfasst kompakte (Wochenend-) Seminare plus praktische Übungen vor Ort in Form von lokalen Bildungsmaßnahmen (LoBi), in denen das zuvor Erlernte direkt angewandt wird. Die Ergebnisse dieser Praxis werden reflektiert und fließen wiederum in die Ausbildungsinhalte ein. Es werden sowohl Fachwissen als auch soziale Kompetenzen und methodische Kenntnisse vermittelt. Zu den breiten Themen der politischen Bildung gehören:

- Informationen über (lokale) Möglichkeiten der Partizipation, das Prinzip der Subsidiarität, die Rolle und Funktion von Selbstorganisationen von und für Eltern
- Religiöse Identität und interreligiöser Dialog
- Kritischer Umgang mit Medien
- Rolle und Potenziale von Diversität und Interkulturalität in der schulischen und außerschulischen Elternarbeit
- Formen der Diskriminierung und Arten der Prävention
- Wege zur Stärkung der Erziehungskompetenzen von Eltern
- Wege in den Arbeitsmarkt und die Rolle der Eltern als Berater und Begleiter
- Information über bestehende Angebote für zugewanderte Eltern, Kinder und Jugendliche

Bisherige Aktivitäten des BVRE im Bereich der politischen Bildung (2009-2014)

Folgende Bildungsmaßnahmen wurden bisher durchgeführt:

1. Modellprojekte MIGELO (2009-2012) und MIGELO+ (2013)

Ziel: Das bundesweite Projekt MIGELO (Migranten-Eltern-Lotsen) war Teil einer bundesweiten Vernetzung von Elterninitiativen mit dem Ziel der Förderung von Bildung, Selbstorganisationsfähigkeit, Demokratieverständnis, Verantwortung und friedlichem Zusammenleben verschiedener Kulturen. PHOENIX-Köln e.V. und seine Netzwerkpartner bauten wichtige Erfahrungen beim Empowerment von Elterninitiativen im Rahmen des Projekts auf.

Zielgruppe: Russischsprachige Eltern und ihre Vereine und Initiativen

Politische Themen der Bildungsveranstaltungen waren:

- Formen politischer Partizipation
- Schule als politischer Handlungsort
- Formen der Elternselbstorganisation
- Rolle der Eltern bei der Berufsorientierung
- Familie, Demokratie und Toleranz

2. Modellprojekt „Mehrsprachigkeit als Brücke und Ressource zur Integration in Bildung und Beruf“ (2012 – 2015)

Ziel des bundesweiten Projektes: Popularisierung der Themen Mehrsprachigkeit und Vielfalt auf gesellschaftlicher und politischer Ebene

Zielgruppen: russischsprachige Eltern, MOs, Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen mit und ohne Migrationshintergrund

Politische Themen der Bildungsveranstaltungen:

- Erweiterte Möglichkeiten der sozialen Kommunikation und der Integration durch Mehr- und Zweisprachigkeit.
- Die Anerkennung der Mehrsprachigkeit und das Verständnis zwischen den Kulturen.
- Da die Voraussetzung zur Verarbeitung von Unterrichtsinhalten das Verständnis der Schulsprache ist, kann mit Hilfe der bilingualen Erziehung eine breite Verbesserung des intellektuellen Leistungsvermögens erzielt werden.

3. Modellprojekt „Bildungs-Brücken: Aufstieg!“ (2011-2014)

Ziel: Interkulturelle Öffnung der Migrantenorganisationen, Förderung des Engagements und der Partizipation in der Gesellschaft und in den Bildungseinrichtungen von Migranteneltern

Zielgruppen: russisch-, türkisch- und arabischsprachige Migranteltern, MOs und interkulturelle Verbände

Politische Themen der Bildungsveranstaltungen:

- Aufklärung zu den Themen des Erziehungs- und Bildungssystems in Deutschland
- Aktive Teilnahme von Eltern an Bildungsinstitutionen und -einrichtungen
- Empowerment der Eltern in Bezug auf die Bildungschancen ihrer Kinder
- Bildungspolitische Arbeit mit Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die mit der Zielgruppe vor Ort arbeiten

4. Modellprojekt „MIGOVITA - Junge Menschen mit Migrationshintergrund: Vielfalt und Teilhabe im Übergang Schule - Beruf“ (2012 - 2014).

Ziel: Das Projekt zielt auf die Stärkung der Teilhabechancen und beinhaltet die Entwicklung und Umsetzung präventiver Maßnahmen gegen Formen der Diskriminierung und Ausgrenzung in der Berufsbildung, auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft. Im Projektverlauf werden ausgewählte Migrantenorganisationen für diese Aufgaben qualifiziert und mit ihren neuen Angeboten systematisch in lokale Übergangsstrukturen einbezogen.

Zielgruppen: Migrantenvereine und Jugendliche aus drei Communities (russischsprachige, türkischstämmige, Roma und Sinti)

Politische Themen der Bildungsveranstaltungen:

- Auseinandersetzung der teilnehmenden Organisationen mit verschiedenen Formen der Diskriminierung im Alltag und Beruf
- Schaffung von attraktiven Bildungs- und Mitwirkungsangeboten im Rahmen der Jugendarbeit von Migrantenorganisationen
- Wege der Prävention und Beseitigung von Diskriminierung
- Umsetzung berufsorientierender Maßnahmen vor Ort, Arbeit an diesen Themen aus der Perspektive einer interkulturellen Gesellschaft.